

Anfrage Schumacher Urs Christian und Mit. über die zunehmende Akademisierung des Lehrkörpers an der Pädagogischen Hochschule (PH) Luzern und die Stärkung der Praxisorientierung

eröffnet am 7. September 2026

Der Lehrberuf an unseren Grundschulen verlangt in hohem Masse praktische pädagogische und methodische Fähigkeiten und darüber hinaus umfassende Führungskompetenz. Die Aufrechterhaltung von Disziplin, die Integration von Verhaltensauffälligkeiten und das Schaffen eines förderlichen Lernklimas in den Klassen stellen die Lehrpersonen vor immer grössere Herausforderungen. Ob dies nur dem gesellschaftlichen Wandel oder auch direkt den Schulreformen wie Altersdurchmischung, Integration usw. geschuldet ist, spielt hier keine Rolle.

Fakt ist: Um dieser Realität gerecht zu werden, soll die Ausbildung primär Handwerkszeug, fundierte Methodik, Durchsetzungskraft und viel Praxiserfahrung vermitteln. Trotz dieser klaren Bedürfnisse der Volksschule ist in den letzten Jahren eine fortschreitende, starke Akademisierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung an der Pädagogischen Hochschule (PH) Luzern zu beobachten. Diese Entwicklung wirft die Frage auf, ob die Ausbildung noch nahe genug an den tatsächlichen Bedingungen im Klassenzimmer ansetzt. Selbst Andreas Schleicher, Direktor für Bildung bei der OECD, betont regelmässig, dass die Klassenlehrperson als starke Führungspersönlichkeit im Zentrum des Unterrichts stehen muss und dass eine stärkere Praxisorientierung in der Ausbildung unabdingbar sei.

Das starre psychologische und pädagogische Theoriefundament droht den Blick für das Wesentliche zu verlieren. Vor diesem Hintergrund gewinnt die politische Forderung an Boden, wieder vermehrt seminarartige Strukturen in der Lehrerausbildung zuzulassen oder alternative Ausbildungswege nach dem erfolgreichen Vorbild des dualen Bildungssystems zu ermöglichen. Das Luzerner Volksschulgesetz verankert an zentraler Stelle die ganzheitliche Bildung von «Kopf, Herz und Hand» sowie die Förderung des kritischen, eigenständigen Denkens. Es stellt sich die Frage, wie diese bewährten, ganzheitlichen Bildungsziele in einem stark akademisch und theoretisch geprägten PH-Lehrplan überhaupt noch adäquat vermittelt werden können.

Zusätzlich wirft die Personalstruktur an der PH Luzern Fragen auf. Neben dem zunehmenden Akademisierungszwang im Lehrkörper hat ein hoher Anteil unter den Dozierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitenden nur befristete Anstellungen. Dies birgt das Risiko, dass darüber eine unausgesprochene Disziplinierung des Lehrkörpers stattfindet. Wer in unsicheren Arbeitsverhältnissen steckt, neigt potenziell eher zur Anpassung an vorgegebene Lehrmeinungen, was der geforderten Pluralität und der Ausbildung zum kritischen Denken widerspricht. Schliesslich stellt sich die fundamentale Sinnfrage, ob es gerade für die angehenden

Kindergarten- und Primarstufenlehrpersonen zwingend ist, dass sie von Dozentinnen und Dozenten mit akademischen Titeln unterrichtet werden, oder ob diese Entwicklung nicht vielmehr einem akademischen Prestigedenken geschuldet ist, das am eigentlichen Bedarf vorbeizieht.

Vor diesem Hintergrund wird der Regierungsrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt der Regierungsrat die zunehmende Akademisierung an der PH Luzern angesichts der Tatsache, dass der Lehrberuf eine praktische Führungsaufgabe ist, die eine hohe Resilienz und ausgeprägte Fähigkeiten zur Sicherung von Disziplin und Lernklima erfordert?
2. Wie stellt sich der Regierungsrat zu den Einschätzungen des OECD-Bildungsdirektors Andreas Schleicher, wonach die Klassenlehrperson im Zentrum stehen muss und die Lehrerausbildung folglich mehr praxisorientiert ausgestaltet sein sollte?
3. Wie steht der Regierungsrat zu der wachsenden politischen Forderung, neben der Hochschulausbildung wieder vermehrt seminarartige Modelle der Lehrerausbildung zu ermöglichen, die sich am unmittelbaren Handwerk des Unterrichtens orientieren?
4. Welche Chancen und Ansätze sieht der Regierungsrat für alternative, praxisnahe Lehrerausbildungen im Kanton Luzern, die sich enger an den Prinzipien und dem Erfolg unseres dualen Bildungssystems orientieren?
5. Auf welche konkrete Weise stellt das aktuelle Ausbildungskonzept der PH Luzern sicher, dass die im Volksschulgesetz geforderten Grundsätze – namentlich das kritische, eigenständige Denken sowie die ganzheitliche Ausbildung von Hand, Herz und Kopf – im Curriculum verankert sind und gelebt werden?
6. Wie hoch ist der aktuelle Anteil sowie die absolute Anzahl der befristeten Stellen im Lehr- und Mittelbau (Dozierende, wissenschaftliche Mitarbeitende) an der PH Luzern, und wie entkräftet der Regierungsrat die Befürchtung, dass befristete Verträge Konformität und strukturelle Disziplinierung des Lehrkörpers begünstigen?
7. Ist der Regierungsrat der Ansicht, dass es für eine erfolgreiche und kindgerechte Unterrichtstätigkeit auf der Kindergarten- und Primarschulstufe effektiv Dozierende mit akademischen Titeln braucht, oder teilt er die Auffassung, dass die Akademisierung der PH vor allem ein institutionelles Prestige bedient und den Praxisbezug schwächt?

Schumacher Urs Christian

Dahinden Stephan, Schnydrig Monika, Bossart Rolf, Vogel Marlen, Küng Roland, Arnold Robi, Müller Guido, Ineichen Benno, Wandeler Andy, Bucher Mario, Ursprung Jasmin, Meyer-Huwyler Sandra, Lingg Marcel, Hodel Thomas Alois, Waldis Martin, Lötscher Hugo, Frank Reto, Gfeller Thomas, Stadelmann Fabian, Steiner Bernhard